

Nr. 3.

Sitzung des Königlichcn Staatsministeriums.

Auszug¹⁾.

Wien, den 3. September 1918.

In der heutigen Sitzung des Königlichcn Staatsministeriums wurde folgendes verhandelt:

Der Herr Ministerpräsident sprach zunächst den Herren Staatsministern seinen Dank aus für die ihm zu seinem 75. Geburtstage freundlich dargebrachten Glückwünsche und für die Blumenpracht.

Seitdem erwähnte er die gegenwärtige politische Lage, welche eng mit der derzeitigen militärischen Lage verknüpft ist. Er hoffe, daß über die letztere der Herr Kriegsminister noch einige nähere Mitteilungen machen könne.

In leitender Stelle habe der Wunsch, daß jeder gangbare Weg betreten werden müsse, der zu einer Verständigung mit dem Feinde führen könne. Ein Friedensangebot könne und dürfe nicht gemacht werden, das würde von unseren Feinden noch nur schambe abgewiesen werden. Dagegen müßten Fäden angeknüpft werden, und es müsse jede Gelegenheit wahrgenommen werden, die zum Ziele führen könne, nämlich durch neutrale oder sonst geeignete Persönlichkeiten. Man müsse etwa zum Feinde sagen: »Ihr seht, ihr könnt auch nicht besiegen, Deutschland wird seine Existenzberechtigung aus seinem Platz an der Sonne in dem ihm aufgegebenen Verteidigungskriege zweifellos erfolgreich behaupten, aber wir sind stets bereit, wie das schon wiederholt und unabweisend von der deutschen Regierung betont worden ist, einen ehrenhaften Frieden abzuschließen.« Über die einzelnen dabei aufzustellenden Friedensbedingungen werde jetzt auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers ein genaues Programm aufgestellt werden. Diese werden sorgfältig durchgearbeitet sein in Besprechung mit jenen, die in Wien unter dem Vorsey des Kaisers Ratgesunden hielten, an denen außer den Generalen von Hindenburg und Ludendorff auch der Kronprinz teilgenommen, und in denen eine völlige Einigung unter allen Beteiligten stattgefunden habe. Erstreckt werde die Lage noch durch das unabdingte Friedenswünschens, welches sich in Österreich-Ungarn immer mehr geltend mache. Die österreich-ungarische Regierung habe ihn wissen lassen, daß sie an alle Feinde ihre Verlichkeit, Frieden zu schließen, mitteilen wolle. Es sei ihm zwar gelungen, einen solchen verhängnisvollen Schritt zurückzuhalten, aber dahingehende Wünsche würden jetzt wieder immer energischer in Österreich-Ungarn vertreten. Der

¹⁾ Der Auszug befindet sich so, wie hier wiedergegeben, in den Akten des Kaiserlichen Reichs-